Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 77. — Freitag, den 31. März — 1893.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate April, Mai, Juni eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 2,00 Mark und bei den Postanstalten 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

* Am Karfreitage.

Nie sind an einem Festtage die Kirchwege so belebt, wie am Karfreitage. Nicht nur die treuen Kirchgänger, sondern auch Tausende, die sonst an Sonn- und Festtagen in ihrer Werkstatt, in ihrer Wirthschaft, in ihren Schreib- und Studierstuben sitzen, folgen heute dem Glockenrufe. Es ist, als vernähme man heute noch einen anderen Glockenton tief im Gewissen, der am Todestage des Heilandes zu seinem Kreuze ruft. Die Kirchen sind überfüllt, viele finden in ihnen keinen Raum mehr. Mancher, der umkehren mußte, schlägt wohl daheim sein Gesangbuch auf und liest das Karfreitagslied: „O Haupt voll Blut und Wunden“, und ihm tritt die Sterbestunde eines seiner Lieben vor Augen, der einst dieses Lied mit erbleichenden Lippen gebetet. Es giebt ein Bild des Gekreuzigten, das niemand vergessen kann, der es einmal gesehen; unter ihm steht die Inschrift: „Das that ich für dich, was thust du für mich?“ — Es ist gut, daß am Karfreitage alle Zeit-, Streit- und Tagesfragen über dieser einen großen Frage, von der die Zukunft eines jeden von uns und die Zukunft unseres Volkes abhängt, verstummen und von allen Fragen nur die um den Frieden der Seele ihr Recht behält.

In dem ruhelosen Treiben der Gegenwart hat die früher so ernste Fastenzeit von ihrer Stille viel verloren, selbst die stille Woche ist wenig stille mehr; aber der große Still-Freitag hat seine heilige Weihe unter uns noch behalten. Er will mit dem Gedächtniß an den Opfertod des Sohnes Gottes in Häuser und Hütten und in alle nach Frieden durstenden Herzen einziehen.

§ Die Lage der Bergarbeiter in den Hauptkohlenbezirken Deutschlands.

III.

Die rheinischen Arbeiterhäuser sind durchweg solide gebaut, obgleich sie, von außen gesehen, einen weniger freundlichen Eindruck machen, wie die Bergmannshäuser an der Saar. Es liegt dies theils an der landschaftlich weniger reizvollen Gegend, namentlich aber an der nicht gut zu vermeidenden Einförmigkeit in der Bauart. Dieser Eindruck ändert sich aber sofort, wenn man einen Blick in das Innere wirft Ich kann mit gutem Gewissen bezeugen, daß der rheinisch-westfälische Bergmann im großen Ganzen unter angenehmeren und freundlicheren Verhältnissen lebt, wie sein Kollege im Saargebiet. Vor allem sind die Wohnungen bedeutend reinlicher gehalten und auch in Bezug auf die Ausschmückung derselben macht sich ein besser entwickelter Sinn für häusliche Behaglichkeit bemerkbar. Fast überall fand ich gescheuerte Fußböden, eine sauber und blank gehaltene wirkliche Kochmaschine und ein wenigstens einigermaßen anheimelndes und freundliches Mobiliar. Ich muß die Frage offen lassen, ob diese angenehmeren häuslichen Verhältnisse sich aus dem Charakter der rheinisch-westfälischen Bevölkerung erklären oder ob sie auf die erziehliche Einwirkung der Zechenverwaltungen zurückzuführen sind. Ich glaube aber, daß die letzteren theilweise jedenfalls ein gutes Theil dieses Verdienstes für sich in Anspruch nehmen dürfen. Das Prinzip der Arbeiterwohnungen ist, wenn es in humaner, wohlwollender Weise durchgeführt wird, unzweifelhaft außerordentlich segensreich für die Arbeiter wie für die Arbeitgeber. Einmal haben die letzteren es an der Hand, den ordentlichen, fleißigen Arbeitern durch Ueberlassung der Wohnungen einen Vorzug einzuräumen. Und was ein solcher Vorzug zu bedeuten hat, wird man leicht ermessen können, wenn man erfährt, daß die Wohnungspreise an der Ruhr verhältnißmäßig höher sind, wie in Berlin. In Essen z. B. kostet eine Wohnung von zwei kleinen Stuben in den elendesten, abgelegensten Stadttheilen, deren Straßen noch nicht einmal gepflastert sind, sodaß man im Winter geradezu im Schmutze stecken bleibt, 150 bis 180 Mark, und zwei kleine Mansardenzimmer sind nicht unter 108 bis 120 Mark zu haben. In den Arbeiterhäusern dagegen zahlen die Bergleute für eine schöne geräumige Wohnung von 3 Stuben, Keller, Boden, Stall u. s. w. nur 96 bis 110 Mark, wofür ihnen außerdem noch ein Stückchen Land von etwa 30 Ruthen zur Verfügung steht.

Infolge der Vortheile, die sie bietet, ist die Zechenverwaltung natürlich in der Lage, den Arbeitern die gute Instandhaltung der Wohnungen zur Pflicht zu machen und auf unordentliche oder zänkische Miether einen Druck auszuüben. Wenn dieser Druck in verständiger, wohlwollender Weise ausgeübt wird, so ist er, wie ich mich vielfach überzeugt habe, von den segensreichsten Folgen. Ich habe gefunden, daß die Wohnungen in den Kolonieen durchweg sauberer und freundlicher gehalten waren, wie in den Privathäusern. Außerdem haben die Leute hier eher Gelegenheit, etwas Landwirthschaft zu treiben, ein paar Ziegen zu halten und ein Schwein fett zu machen, was in anderen Miethswohnungen, namentlich in den Städten, vielfach seine Schwierigkeiten hat.

Im allgemeinen waren die Arbeiter daher in den Kolonieen mit ihrem Loose wohl zufrieden. Schlimmer aber stand es in den Städten. Hier herrscht, wie schon bemerkt, eine mehr oder weniger tiefgehende Verbitterung, die am stärksten in Gelsenkirchen in die Erscheinung trat, was sich zum Theil wohl damit erklären läßt, daß diese Stadt gleichzeitig der Mittelpunkt der sozialdemokratischen Agitation ist. Ich kann nicht verschweigen, daß ich hier geradezu furchtbares Elend gesehen habe, zu dessen Linderung unbedingt etwas geschehen muß. Ich halte es für vollauf berechtigt, daß man der sozialdemokratischen Agitation mit allem Nachdruck entgegentritt, aber andererseits soll man den Sozialisten aus ihrer Ueberzeugung allein noch kein Verbrechen machen, sondern in erster Linie an dem Grundsatze festhalten, daß ihre begründeten Beschwerden volle Berechtigung auf Abhilfe haben. Auf meinen Wanderungen durch die Arbeiterquartiere stieß ich unter andern auf eine mit 13 Kindern gesegnete Familie, deren Ernährer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt im Gefängnisse saß. Die unglückliche Frau hatte einen sterbenden Säugling auf dem Arme, ein anderes, etwa $1\frac{1}{2}$ jähriges kleines Wesen lag schlafend, offenbar schon halb todt vor Entkräftung auf einem elenden, schmutzigen Strohsack, den andern Kindern, die mich stumpfsinnig anstarrten, stand der Hunger in den blassen Zügen geschrieben. Und diese Frau erhielt eine monatliche Armen-Unterstützung von 15, sage und schreibe fünfzehn Mark: vierzehn Personen sollten also täglich von 50 Pfennigen leben. Wenn man solche Zustände sieht, dann braucht man am Ende gerade kein Sozialdemokrat zu sein, um die bestehende Weltordnung verbesserungsbedürftig zu finden. Denn der Gedanke, daß unschuldige Kinder die Sünden ihres Vaters durch Hungerqualen büßen sollen, ist so himmelschreiend, daß er selbst in der gefühllosesten Henkerseele kein Echo findet. Auf die Art und Weise, wie hier Abhilfe zu schaffen wäre, kann ich natürlich nicht näher eingehen, aber ich hielt es für meine Pflicht, auch diese Zustände zu schildern, da sie manches, was während des letzten Streiks in Gelsenkirchen geschehen ist, zwar nicht entschuldigen, aber doch in einem milderen Lichte erscheinen lassen werden.“

Tagesschau.

In einem Leitartikel: „die Heeresverstärkung und die innere Lage“ kommt die „Nat. Ztg.“ zu dem Schluß, daß die Regierung, wenn sie überhaupt an eine Verständigung in Sachen der Militärvorlage denkt, dazu selbst die Initiative ergreifen muß. Sonst dürfte sie, wenn sie die Auflösung auch nicht will, in dieselbe hineingetrieben werden, wie ein Schiff, das mangelhaft gesteuert wird.

Dunkel ist der Rede Sinn. Wie ein Berliner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg.“ wissen will, soll der Papst dem Grafen Ballestrem bei dessen jüngster Anwesenheit in Rom für das Centrum den Rath ertheilt haben: Unité et sagesse, surtout sagesse!“ — „Einheit und Weisheit, besonders Weisheit!“ — Das Centrum weiß nun ganz genau, was es zu thun hat! Einige Mitglieder sollen allerdings nach Anhörung dieses Orakelspruches gemurmelt haben: „Und bin so klug als wie zuvor.“

Die Franzosen, welche wohl die Deutschen, aber nicht ihr Geld verachten, überschütten Deutschland z. Z. wieder mit zahllosen Preiscouranten. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, das deutsche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß jene Herren immer noch nichts vom Frankfurter Frieden 1871 und dessen Konsequenzen wissen oder — wissen wollen, indem sie Elsaß-Lothringen als nicht dem deutschen Reiche zugehörig betrachten. Was soll man mehr bewundern: die Naivetät der Franzosen oder ihre Kühnheit, mit der sie auf die Gutmüthigkeit des deutschen Publikums spekuliren. Als Kuriosum erwähnen wir noch, daß in einer Preisliste vielfach Elsaßer bezw. Mühlhausener Fabrikate empfohlen werden, dem nicht urtheilsfähigen Publikum also zugemuthet wird, durch zweifachen Zoll — nach Frankreich und zurück nach Deutschland — vertheuerte Waaren zu kaufen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag im Schlosse den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren und darauf denjenigen des Kriegsministers von Kaltenborn. Sodann begab sich der Kaiser nach Jüterbog und wohnte daselbst einer Gefechtsübung der Infanterie-Schießschule bei. Nach Schluß der Uebung nahm der Monarch an dem dort stattgehabten Frühstück theil, worauf die Rückkehr nach Berlin erfolgte.

Das Armee-Verordnungsblatt publizirt Aenderungen der Landwehr-Bezirkseintheilung innerhalb des 6., 7., 8., 9. und 14. Armeekorps.

Prinzregent Luitpold von Bayern wird am Gründonnerstag, wie alljährlich umgeben von den Prinzen seines Hauses, einem zahlreichen Hofstabe, in München die Zeremonie der Fußwaschung an zwölf armen Greisen vornehmen. Es ist das ebenso wie die Theilnahme an der Fronleichnamsprozession

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(17. Fortsetzung.)

„Gewiß, Fräulein Laurianna, man sieht bereits, wie die Erfahrung des Alters Sie niederbeugt.“ Sie lachte und die Verwirrung war überwunden.

Ich schreibe ausnahmsweise diese Einzelheiten auf, weil die junge Dame anfängt, mich zu interessiren, und ich die kleinen Vorgänge auf diese Weise gleichsam noch einmal durchlebe.

Sie erschien mir an diesem Nachmittag wirklich ausnehmend lieblich; Laurianna trug ein hellblaues Sommerkleid von luftigem Stoff, auf den schwarzen Locken saß ein keckes weißes Hütchen mit wallender Straußenfeder, aus den reizenden Zügen des ovalen Antlitzes sprühte Frohsinn und Beweglichkeit, — sie hat zweifellos keine Ahnung von dem, was ihre Mutter und Elfriede drückt. Ich war versöhnt mit ihr und begann die Lage von der heiteren Seite zu nehmen, die Unterhaltung mit der Kleinen ist dankbar, weil alles, was ich sage, ihr ein Ereigniß erscheint. Laurianna de Abrantes ist eine liebliche Verkörperung des berückenden Geistes ihrer Nation, voll Vertrauen, hingebend und großmüthig, ein Sonntagskind der erhabenen Schöpfungswoche.

Nach einer Stunde hatten wir Landseck erreicht und nahmen in dem kleinen Gasthof unsern Kaffee ein; der gesprächige Wirth rieth uns, nicht lange mit der Heimkehr zu zögern, da ein Gewitter im Anzuge sei, und in der That schien der langsam sich verdunkelnde Himmel seine Warnung zu bekräftigen.

„Der Gefahr eines Gewitters auf der Ostsee möchte ich uns doch nicht aussetzen,“ äußerte die Baronin, „ist es nicht besser, Kinder, wir kehren zu Land nach Hause zurück?“

„Zwei Stunden zu Fuß, Mama, das ist doch zu weit,“ meinte Laurianna.

„Ein Wagen ist wohl nicht zu bekommen?“ fragte ich den Wirth.

„Ich habe einen; aber mit dem ist meine Frau fort — zur Kindtaufe nach Elmbeck, und ein anderer ist im Dorfe nicht zu haben.“

„Nun,“ bemerkte ich, „da wir uns einmal hier an der Welt Ende befinden, zu welchem noch keine Verbindung unserer heutigen Kultur führt, so halte ich es für das vernünftigste, wir beeilen uns, noch vor dem ausbrechenden Wetter über Wasser nach Hause zu kommen, was denken Sie, meine Damen?“

Laurianna und Elfriede waren bereit und unserer Ueberredung gelang es schließlich auch, die Baronin zu bestimmen; natürlich machte sich die Vertheilung der Passagiere in den Booten wie vorhin, ich freute mich jetzt darüber.

Der Wind hatte sich erhoben, unsere Ruderer arbeiteten aus vollen Kräften, sobald wir indessen das offene Meer erreicht hatten, setzte die Brise sich heftig in die Segel, die Wellen stiegen, das kleine Fahrzeug begann zu schaukeln, doch schien es, als ob das Gewitter vorüberziehen wollte Ich beobachtete, wie Laurianna zuweilen ängstliche Blicke nach dem andern Boote hinübersandte, dann mich ansah, und die Wangen waren blaß geworden; sie wagte augenscheinlich ihre Furcht nicht einzugestehen und mir gewährte es ein gewisses grausames Vergnügen, sie in dieser peinlichen Lage zu beobachten. Plötzlich schlug eine kleine Sturzwelle gegen unser Boot, spritzte hoch auf und ergoß sich in das Innere, unsere Füße leicht benetzend; Laurianna stieß einen Schrei aus, erhob sich und streckte mir, wie Hilfe suchend, die Hand entgegen.

Sofort ließ ich den erfahrenen Fischer meinen Platz am Steuer einnehmen, während ich mich in ihrer Nähe setzte und die Ruder ergriff.

„Ich danke Ihnen, Senhor, meine Angst ist recht thöricht! Man sagt, die Ostsee sei tückisch, doch nun fürchte ich mich nicht mehr.“

Sie sah mich mit ihrem eigenen strahlenden Lächeln an, und mir ward es sonderbar zu Muthe; es giebt Minuten, flüchtige Empfindungen, die oft über unsere Zukunft entscheiden; ich spürte in meinem Innern etwas wie ein Hohngelächter über mich selbst und schüttelte gewaltsam die weiche Anwandlung ab.

„Womit habe ich das Glück verdient, Ihnen solches Vertrauen einzuflößen, Donna Laurianna?“ fragte ich, meine kalte Zurückhaltung abstreifend, in etwas wärmerem Ton.

„Ich weiß nicht, Senhor, vielleicht ist es das Bewußtsein meines kindischen, hilflosen Selbst! Ich bin in Ihren Augen lächerlich, nicht wahr,“ sie lachte unbefangen auf, „aber seien Sie versichert, ich könnte auch sehr muthig sein, sobald es gälte das Leben für etwas Großes hinzugeben.

„Was meinem Sie mit diesem Großen?“ fragte ich gespannt.

Sie zögerte und wurde roth. „Das darf ich nicht sagen und werde es auch nie — nie!“

„Auch dann nicht, wenn ich Sie bitte, es zu bekennen?“

„Wenn Sie bitten?“ Sie sah mich wieder sonderbar an. „Nein, auch dann nicht! Mein Gott, sehen Sie denn nicht, Herr Born, wir sind weit von dem andern Boote abgekommen — jetzt taucht es auf — sie winken —“

eine unter König Ludwig zeitweilig eingeschlafene alte Hofsitte, an der aber Prinzregent Luitpold streng festhält.

Der „Hamburgische Korrespondent" meldet von gestern aus Aachen: Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf belgischem Gebiet ein Duell zwischen dem Hamburger Kapitän Pietsch und dem französischen Kapitän Sevoan statt. Das Duell verlief nach dreimaligem Kugelwechsel unblutig.

Der Abg. v. Bennigsen ist in der Militärkommission des Reichstags von Neuem mit der Forderung eines selbstständigen Reichsfinanzministeriums hervorgetreten.

Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei Braunschweigs beschloß, mit dem Verhalten Bennigsens gegenüber der Militärvorlage sich solidarisch zu erklären.

Wie die „Post" offiziös meldet, wird demnächst mit der Begebung eines weiteren Betrages dreiprozentiger deutscher und preußischer Anleihe vorgegangen werden. Ueber die Höhe der auszugebenden Summen, sowie über den Emissionskurs sind Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Die Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta" hat am Mittwoch Mittag von Kiel aus die Reise nach Amerika zur Flottenschau angetreten.

Für Dienstag Abend war eine Versammlung im Buggenhagenschen Lokal in Berlin angesagt, zu welcher Ahlwardt mit mehreren Möbelwagen voll Aktenstücken, enthaltend die Enthüllungen über den Reichs-Invalidenfonds, erwartet wurde. Es hatten sich etwa 2000 Menschen eingefunden. Ahlwardt war aber nicht erschienen; an seiner Stelle führten mehrere Redner von untergeordneter Bedeutung das Wort, ohne aber das Thema des Invalidenfonds besonders zu berühren.

Der Ballon „Humboldt" hat bei seinem dritten Aufstieg am Dienstag eine scheinbar bedeutende Havarie erlitten. Kurz nach dem Aufstieg stieß der von Lieutenant Groß geleitete Ballon an die große Esse der physik. techn. Reichsanstalt in Charlottenburg. Der mächtige Blitzableiter der Esse bohrte sich in den Ballon, verursachte dort ein großes Loch und vor den Augen der entsetzten Zuschauer gelang es den verzweifelten Anstrengungen des Lieutenants Groß mit dem Ballon glücklich fortzutreiben. Nach 9stündiger Fahrt landete der Ballon am Abend glücklich in Annaberg im Erzgebirge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der gemeinsame österreichische Ministerrath stellte unter Vorsitz des österreichischen Kaisers in Wien am Dienstag das Heeresbudget für 1894 fest. Es weist eine weitere Erhöhung in Folge Verstärkung des Präsenzstandes der Infanterie auf, die Mehrforderungen für die Kavallerie und Artillerie werden eingestellt. — Offiziös wird gemeldet, der König (Kaiser von Oesterreich) habe die Vorlage über die Einführung der allgemeinen obligatorischen bürgerlichen Standesregister genehmigt.

Italien.

Der Attentäter Berardi verweigert fortdauernd Auskunft zu geben und Nahrung zu sich zu nehmen. Seit Sonnabend Abend hat er nichts gegessen. Falls Berardi weiter verweigert, Nahrung aufzunehmen, soll ihm künstlich zugeführt werden.

Dänemark.

Wie eine Hofansage aus Petersburg mittheilt, wird der Zar mit seiner Familie in der ersten Hälfte des Monats Juni hier eintreffen und einen längeren Aufenthalt nehmen. — Eine Deputation des dänischen Friedensvereins überreichte gestern dem dänischen Könige in seinem Palais zu Kopenhagen eine Adresse mit mehr als 200 000 Unterschriften, darunter die von 94 000 Reichstagswählern. — Die Anlage eines Eisenbahntunnels unter dem Großen Belt statt der Anschaffung von Eisbrechern wird in der „Nat. Tid." vorgeschlagen; von Halskov Pynt über Sprogö nach Knudshoved beträgt die Entfernung etwa 18,5 Kilometer und die Kosten für die Anlage eines Tunnels von dieser Länge werden auf zwanzig Millionen Kronen veranschlagt.

Rußland.

Die russische Regierung beabsichtigt, das Heranziehen von Arbeitern aus dem Auslande zu verbieten. Eine Ausnahme soll nur für Transkaukasien zugelassen werden, wo ein Zuzug aus Persien vorläufig noch stattfinden kann.

Rumänien.

In der letzten Sitzung der rumänischen Deputirtenkammer wurde ein Initiativantrag eingebracht, wonach die minderjährigen Kinder in Rumänien naturalisirter Ausländer als Rumänier angesehen werden sollen.

Belgien.

Verschiedene Brüsseler Blätter veröffentlichten in der letzten Zeit die Mittheilung, daß die deutsche Kaiserin demnächst zum Besuche am dortigen Hofe eintreffen würde. Wie der „Etoila belge" erklärt, ist indessen im königlichen Palais in Brüssel bis jetzt noch keine bezügliche Nachricht eingetroffen.

Frankreich.

Dem Vernehmen nach sind die mit der Republik Columbia zur Verlängerung der Panama-Kanalbau-Konzession eingeleiteten Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Antwort Columbiens jedoch wird demnächst erwartet. — Skandal in pariser Kirchen. In der Pfarrkirche von Saint Denis spielten sich am Montag Abend wüste Auftritte ab. Eine Schaar von Revolutionären, darunter mehrere Gemeinderäthe, drangen in die Kirche ein und störten die Predigt. An der Spitze der Bürgermeister von St. Denis bemächtigten sie sich der Stühle und begannen auf die Gemeinde wild einzuhauen. Die Schlägerei hörte erst auf, als Polizei und Gendarmerie herbei kam. Vier Ruhestörer sind verhaftet, zahlreiche Personen verwundet. Da der Kardinal-Erzbischof von Paris sich am Dienstag zu einer religiösen Feier nach St Denis begab, hat die Polizei umfassende Maßregeln getroffen. Die Regierung hat strengen Befehl gegeben, daß die Kultusfreiheit gewahrt werde. — Stanley ist am Mittwoch früh in Paris eingetroffen.

Spanien.

Entdeckte Anarchisten. Vor kurzer Zeit platzte in einer Fabrik eiserner Möbel in St. Martin de Provensals bei Barcelona eine Petarde und verwundete einen italienischen Arbeiter, Francesco Gantano, so schwer, daß er alsbald verstarb. Bei der Untersuchung stellte sich indeß heraus, daß der Verunglückte lediglich ein Opfer seiner eigenen verbrecherischen Thätigkeit geworden war, die in der heimlichen Anfertigung von Sprenggeschossen zu anarchistischen Zwecken bestand. Man fand in seiner Wohnung unter Wäsche verborgen weitere Petarden, die den bekannten Orsinibomben genau nachgebildet sind, sowie eine Menge anarchistischer Schriften, Anleitungen zur Anfertigung jener Mordinstrumente und zahlreiche Schriftstücke, die u. a. darthun, daß der Verstorbene unter dem Zeichen: „Toujours avant" einen lebhaften Briefwechsel mit anarchistischen Vereinigungen im Auslande unterhielt. Die Folge war, daß zunächst sieben seiner zu den Exaltados zählenden Freunde festgenommen wurden. Man ist der Ansicht, daß hier durch Zufall ein gefährliches Anarchistennest ausgenommen worden ist.

Wieder entlockte eine Sturzwelle Laurianna einen kleinen Schrei und ließ sie unwillkürlich näher zu mir rücken, bis die überwundene Furcht ihre Heiterkeit von neuem erregte.

„Der Wind springt nach Nordwesten um, es wird 'n bischen doll," äußerte der Fischer gemüthlich, „das Fräulein ängstigt sich, sollen wir nicht lieber umkehren?"

„Nein, Staude, wir sind schon zu weit vom Lande, die Anderen fahren ebenfalls vorwärts, nicht wahr, Fräulein Laurianna, wir wollen dem Wetter trotzen!"

„Gewiß," antwortete sie, „es ist köstlich auf den tanzenden Wellen, ich möchte immer weiter hinaus!"

„Und wenn nun die Wogen ungestümer werden und schließlich eine derselben unser kleines Fahrzeug verschlingt?"

Sie zuckte die Achseln, auf ihren Zügen lag eine plötzlich erwachte Begeisterung, mich traf aus ihren nachtschwarzen Augen ein unverhüllter Blick, so sprechend voll Gluth, Vertrauen, Zweifel und Hingebung, daß der brennende Funke aus ihnen in meiner Seele zündete.

„Halt — das Boot schwankt verdächtig; Sie haben recht, Staude, die Windstöße setzen heftiger ein, zum Umkehren ist es jedoch zu spät. Fräulein Laurianna, halten Sie sich an mir fest, ich denke," fügte ich scherzend hinzu, „das Leben ist noch eine Zeitlang zu ertragen — es wäre zu früh, schon jetzt auf dem Meeresgrund zu schlafen."

„Wer weiß?" sagte sie nachdenklich.

„So? Bei unserer Hinfahrt waren Sie noch anderer Meinung, hat sich diese durch irgend eine Veranlassung so schnell geändert?"

„Das nicht, — aber es wäre vielleicht gut, wenn ich dort ruhen könnte."

Unsere Lage wurde jetzt gefahrvoller, ich bereute wirklich zu der Fahrt überredet zu haben, der Wind, fast zum Sturme ausartend, holte die Wellen mächtig auf; brausend fegte er über uns hinweg, die schwarzen Wasserschlünde öffneten ihre dunklen Tiefen, um sich zischend und sprudelnd wieder zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 28. März. Der Mühlenpächter Fitzki von hier, Vater von 5 unerzogenen Kindern, hat auf höchst traurige Weise sein Leben einbüßen müssen. Er hatte beim Schärfen der Mühlensteine durch Absplitterung eines Stücks Stahls, welches ihm gegen den nackten Arm flog, eine Verletzung davongetragen. Anfänglich wenig auf die Wunde achtend, behandelte er sie mit Hausmitteln, bis größere Schmerzen eintraten und der Arzt geholt werden mußte. Leider zu spät; der Arm wurde schwarz, und Blutvergiftung machte dem Leben des kräftigen Mannes ein schnelles Ende. — Die Drewenz ist wieder aus ihren Ufern getreten. G.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 28. März. Gestern gegen Abend brannte das Gehöft des Käthners Fisch in Grenz nieder. Da das Feuer am hellen Tage ausbrach, konnte fast alles gerettet werden. Sogar die Schurzbohlenwände des Hauses konnten erhalten werden. — Traurig sieht es zur Zeit in unserer Niederung aus. Während man auf vielen Stellen schon im besten Ackern ist, ist im unteren Theile der Niederung des Stauwassers wegen in den nächsten Wochen an die Bestellung gar nicht zu denken. Unsere Besitzer wünschen nur, die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission möchte in diesen Tagen diese Wasserkalamität in Augenschein nehmen, um sich so zu überzeugen, daß die Klagen der Grundbesitzer wegen Ueberbürdung mit Steuern wohl berechtigt sind. D. Z.

— **Schönsee**, 28. März. In der letzten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins haben viele Mitglieder von der günstigen Einrichtung des Zentral-Vereins, wonach Großgrundbesitzern ein Drittel und Kleingrundbesitzern die Hälfte des Ankaufspreises zurückerstattet wird, Gebrauch gemacht und ostpreußische Stuttfüllen bestellt. — Zum Kommandeur der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde in der gestern abgehaltenen Generalversammlung Herr P. Borrmann und zum Stellvertreter Herr Rettschlag gewählt. — Anfangs des nächsten Monats soll auch hier eine Versammlung einberufen werden, um die Zwecke des Bundes der Landwirthe zu besprechen, Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen und für die einzelnen Ortschaften Vertrauensmänner zu wählen.

— **Marienwerder**, 28. März. Die Differenz, welche in der Frage der Lehrergehälter an der höheren Töchterschule zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung bestand, ist in der gestrigen Sitzung der eingesetzten gemischten Kommission zu Gunsten der Magistrats-Auffassung gelöst worden. Die von der Regierung aufgestellte, vom Magistrat befürwortete Gehalts-Scala wurde mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen und damit der Konflikt aus der Welt geschafft. Dieser Ausgang wirkte hier mit der vollen Wucht einer berraschung, da bekanntlich im Plenum der Stadtverordneten-Versammlung die Magistratsvorlage nur wenige Befürworter gefunden hatte. D. Z.

— **Flatow**, 28. März. In unserm Kreise hat das Deutschthum recht große Fortschritte gemacht. Abgesehen von früheren Zeiten, waren noch im Jahre 1864 in unserm Kreise 11 große Güter mit einem Areal von 44 294,85 Morgen im polnischen Besitze, während augenblicklich nur 4 Rittergüter mit einer Fläche von 15764,26 Morgen von Polen besessen werden. In einem Zeitraum von ungefähr 28 Jahren haben die Polen an die Deutschen 34006,21 Morgen verloren, währen die Deutschen an die Polen nur 5475,62 Morgen abgegeben haben. Mit dem deutschen Gutsbesitzer zieht auch in der Regel der deutsche Arbeiter und die deutsche Sprache ins Dorf ein. Ähnlich ist das Verhältniß in den Städten. Während noch vor kurzem an den Hauptmärkten und in den Hauptstraßen mehrere Polen wohnten, sind dieselben von da ganz verschwunden und sind entweder in die Hinterstraßen verdrängt, auf das platte Land verzogen oder sie sind besitzlos geworden. Somit steht fest, daß in unserm Kreise nicht die Polonisirung, sondern die Germanisirung bedeutende Fortschritte gemacht hat. N. W. M.

— **Krojanke**, 28. März. Es ereignete sich im Wonzower Wald ein gräßliches Unglück. Der bei dem Aufladen von Holz beschäftigte 73 Jahre alte Besitzer Zwadiuch hatte sein Pferd, einen durch Beißen und Schlagen bekannten Hengst, den er ausgespannt hatte, angesträngt. Als er noch einen Riemen an der Scheere befestigen wollte, faßte das Thier ihn mit dem Maul im Genick, hob ihn auf und warf ihn zu Boden. Da die straffen Zügel das Beißen des Pferdes hinderten, so kniete dieses auf den Mann und richtete ihn derart zu, daß er mehrere Wunden am Kopfe und an der Brust davontrug. Er wurde, von Blut überströmt, in seine Wohnung gebracht. Br. T.

— **Elbing**, 28. März. Der Kreistag des Landkreises Elbing genehmigte heute den Hauptetat pro 1893/94 in Höhe von 152000 M. Durch Kreisabgaben sind 51662 M. aufzubringen. Zur Vollendung des Ausbaues des Kreishauses wurden 25000 M. bewilligt. Die durch den Regierungs-Präsidenten empfohlene Unterstützung von Tiefbrunnen-Bauten sowie die Einrichtung eines Kreis-Gewerbegerichts wurden abgelehnt.

— **Elbing**, 28. März. Die Gewohnheit, Säuglinge über Nacht zu Erwachsenen ins Bett zu nehmen, hat bereits mancherlei böse Folgen gehabt. So hatte in der Nacht zu Sonnabend die Arbeiterfrau Wilhelmine L. in der Mühlenstraße ihr drei Monate altes Töchterchen zu sich ins Bett genommen. Die Frau schlief aber ein, ohne daß sie vorher das Kind in sein Bettchen gebracht hatte. Als sie gegen 1/26 Uhr Morgens erwachte, war das Kind todt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß es den Erstickungstod erlitten, wurde der Königlichen Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Anzeige erstattet. Bestätigt sich diese Vermuthung, dann dürfte sich die Frau, die durch den Tod ihrer Kleinen schon recht schwer heimgesucht worden ist, sich noch vor dem Strafrichter wegen ihrer Fahrlässigkeit zu verantworten haben. E. Z.

— **Allenstein**, 28. März. Eine schreckliche Szene spielte sich vorgestern Vormittag auf der Wartenburger Straße ab. Aus einem Hause daselbst kam plötzlich ein etwa 6 Jahre altes Mädchen, dessen Kleider in hellen Flammen standen, unter herzzerreißendem Wehklagen gerannt. Den Passanten und herbeieilenden Nachbarn gelang es zwar die Flammen zu ersticken, doch hatte das bedauernswerthe Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es denselben gestern Abend erlegen ist.

— **Pillkallen**, 27. März. In den kalten Februartagen dieses Winters hatte sich eine todesmatte Häsin durch eine Thüröffnung in die vom Gehöft abgelegene Schulscheune zu U. gewagt. Der dortige Lehrer fand das kaum athmende Thier und machte Versuche zu seiner Herstellung, indem er ihm etwas erwärmten Rum einflößte und nachdem es sich erholt, ihm einige Brot- und Rübenschnitte reichte, welche es begierig verzehrte. Die Häsin blieb noch über einen Tag unbehelligt in dem Gebäude und hat an dem ausgelegten Futter gezehrt, worauf sie verschwand, um nach einigen Tagen wiederzukehren, was sich allwöchentlich mehrmals wiederholte, bis sie in den letzten Tagen mehrmals in Begleitung eines andern Hasen, anscheinend Männchen, erschien, um an dem bereiteten Mahl sich gütlich zu thun. Doch ist die Scheu der beiden Thiere beim Herannahen von Menschen jetzt eine viel größere, als zur Zeit des starken Frostes. Pillk. Ztg.

— **Bromberg**, 28. März. Ein neues politisches Organ wird hier vom 1. April ab unter dem Titel „Katholische Zeitung für die Provinz Posen" erscheinen.

— **Posen**, 28. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bei der Berathung des Kämmereietats das Gehalt des Herrn Oberbürgermeisters Witting von 10500 auf 12000 Mark erhöht. — Die Handelskammer beschloß heute die Absendung einer Petition an den Reichskanzler zu Gunsten des russischen Handelsvertrages.

Locales.

Thorn, den 30. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

30. März 1567.	Rathsordnung, wonach kein Predikant noch Schulkollege Schriften oder Bücher ohne Vorbewußt und Zulaß des Rathes drucken lassen soll.
1601.	Vorstädtische Schöppen sollen muthwilligen Ausbleibens ihrer Kollegen willen, diese bestrafen, deß will E. Rath ihnen Hilfe leisten.
31. März 1586.	Polnische Privatschulen zu halten, hat der Rath ernstlich verboten und zwar sonticis de causis.
1604.	Dem Frohnboten Barthel Kothen ratione officii Instigatorii alle Quartale 5 Mark zu zahlen.

Armeekalender.

30. März 1814.	Schlacht bei Paris. Da am Vormittag seitens der Verbündeten nur 17000 Mann (von den 130 000 Mann, welche gefechtbereit standen) ins Feuer gebracht werden, so glückt es dem französischen Marschall Marmont, angreifend vorgehen zu können, bis Nachmittags das Eingreifen der preußischen Garden und russischen Grenadiere der Schlacht eine Wendung, die zur Kapitulation von Paris führt, bringt. — 1. und 2. Garde-Regt.; Kaiser Alexander und Franz, 1, 2, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 18, 19, 22, 23, 24; Landw.-Regtr. 5, 6, 9, 10, 12, 14; Jäger-Bat. Garde, 1, 2, 5, 6; Gardes du Korps-Regt.; Kür.-Regtr. Garde, 1, 2, 4, 6; Drag.-Regtr. 1. Garde, 1, 3; Huf.-Regtr. Garde, 2, 3, 4; Ulan.-Regtr. 2, 3; 1. und 6. schweres Landwehr-Reiter-Regt.; 6. Landw.-Husaren-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 3, 4, 5, 6, 7; Pionier-Bat. 8.
31. März 1814.	Gefecht bei Courtray an der Lys in Belgien. Die Verbündeten unter General Thielemann werden von den Franzosen unter General Maison zum Rückzug gezwungen. — Inf.-Regt. 2; Huf.-Regt. 6.
"	Gefecht bei Dornik (Tournay) an der Schelde in Belgien gegen die Franzosen, welche zurückgedrängt werden.

♉ **Personalien.** Herr Magistrats-Bureauassistent Paul Schmidt hierselbst ist als Stadtsekretär nach Ohlau berufen worden.

k **Der Kaufmännische Verein** hält heute (Donnerstag) Abend 8½ Uhr bei Voß eine Generalversammlung ab, welche diesmal, wie wir bereits hervorhoben, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. Auf der Tagesordnung steht eine Statutenänderung und Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

≈ **Turnfahrt.** Die Jugendabtheilung des Turnvereins unternimmt am Montag den 2. Feiertag eine Turnfahrt nach Leibitsch, mit welcher eine kleine Felddienstübung verbunden werden soll. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 2 Uhr vom Katharinenthor aus. Gäste, welche sich an der Turnfahrt betheiligen wollen, sind willkommen.

p **Zum Postverkehr in Thorn.** Mit dem 1. April wird die mitteleuropäische Zeit auch für den Postverkehr eingeführt. Für die Stadt Thorn weicht dieselbe von der Ortszeit nur 15 (nicht — 20 oder 14 Minuten — wie früher in einzelnen Zeitungen angegeben war) ab, die Postuhren für Thorn werden deshalb in der Nacht vom 31. März zum 1. April um 15 Minuten zurückgestellt. Dementsprechend werden die Postschalter vom 1. April ab nach mitteleuropäischer Zeit um 7 (im Winter 8) Uhr geöffnet und des Abends um 8 Uhr geschlossen, mithin gegenüber den bisherigen Verhältnissen um 15 Minuten später. Dagegen findet der Abgang und die Ankunft der Posten nach der neugestellten Uhr künftig um 15 Minuten früher (in Wirklichkeit in bisheriger Weise) statt, weil die Eisenbahnzüge bis zum Eintritt des Sommerfahrplanes — 1. Mai — unverändert bestehen bleiben. Z. B. geht eine Post, deren planmäßige Abgangszeit auf 8 Uhr 30 Min. Morgens festgesetzt ist, künftig nach der Postuhr um 8 Uhr 15 Min. ab. Desgleichen beginnt die Orts- und Landbriefbestellung nach der neugestellten Uhr dem Namen nach um 15 Minuten früher, in Wirklichkeit aber wie jetzt.

!! **Zur Lage der Hilfslehrer und Kandidaten des höheren Schulamts** bringt der Berichterstatter der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses, Dr. Weber-Halberstadt, folgende statistische Angaben: Ostern 1891 sind in Preußen 1901 Hilfslehrer und anstellungsfähige Kandidaten vorhanden gewesen. Von diesen sind 350 an staatlichen, 507 an nichtstaatlichen Anstalten, also im ganzen 857 mit Remuneration beschäftigt gewesen; die übrigen 1044 sind dagegen ohne Besoldung geblieben. Durchschnittlich werden in der gesammten Verwaltung der höheren Unterrichts-Anstalten in Preußen jährlich nur 225 definitiv angestellt. Mit Zugrundelegung dieser Zahl stellt sich nun heraus, daß, abgesehen von besondern Abgängen mit Tod oder in andere Stellungen und Berufsarten, für die Altphilologen 10, für Historiker, Mathematiker und Naturwissenschaftler 9, für die Neusprachler 6 und für die Religionslehrer, welche seltener sind, 4 Jahre als Wartezeit nach dem Termine der erlangten Anstellungsfähigkeit erforderlich sind; also nach 5 Jahren Universitätsstudium, 1 Jahr für das Examen, 2 Seminar- und Probejahren haben die Altphilologen, Mathematiker, Historiker und Naturwissenschaftler noch 9 bis 10 Jahre zu warten, bis sie bei regelmäßigem Verlaufe der Dinge definitiv angestellt werden. Von Ablegung der Abiturienten-Prüfung bis zur Anstellung vergehen danach durchschnittlich 17 bis 18 Jahre. Das Durchschnittsalter der Abiturienten beträgt 20 Jahre. Sie erreichen also etwa mit 37 bis 38 Lebensjahren die definitive Anstellung mit dem niedrigsten Gehaltssatze. Da nun das Höchstgehalt erst mit Vollendung von 27 Dienstjahren nach der definitiven Anstellung erreicht werden kann, so ist dafür ein Lebensalter von 64 bis 65 Jahren erforderlich, welches bekanntlich nur einer kleinen Zahl von Menschen beschieden ist, ganz abgesehen davon, daß bei einer noch größeren Zahl vorher Dienstuntauglichkeit und infolgedessen Pensionirung einzutreten pflegt. Bei diesen trüben Aussichten, welche sich erst im Laufe von Jahrzehnten bessern können, müssen alle diejenigen, welche nicht Privatvermögen besitzen, gewarnt werden, sich das höhere Lehramt als Beruf zu erwählen.

♌ **Probefahrt.** Heute Vormittag machten zwei Wagen der neuen Omnibuslinie Thorn-Mocker Probefahrten. Die Wagen machen einen sehr gefälligen Eindruck und auch das Pferdematerial läßt nichts zu wünschen übrig. Die Schaffner sind uniformirt. Die regelmäßigen Fahrten zwischen Thorn und Mocker werden daher, wie beabsichtigt, am 1. April aufgenommen werden können. Wir begrüßen das neue Verkehrsmittel als zeitgemäße Neuerung, über welche wir uns weitere Mittheilungen vorbehalten.

§—§ **Eine totale Sonnenfinsterniß** wird am 16. April stattfinden. Diese Finsterniß ist dadurch bemerkenswerth, daß die Dauer der Vollständigkeit auf 4 Min. 49 Sek. steigt, also der größtmöglichen Dauer, die etwa 6 Min. beträgt, ziemlich nahe kommt. Die Finsterniß ist in fast ganz Südamerika, im mittlern Theile des Atlantischen Oceans, in der Südhälfte Europas mit Einschluß Süddeutschlands, im westlichen Afrika und theilweise in Kleinasien sichtbar. Die Linie der centralen Verfinsterung läuft von Chile über Brasilien nach dem Senegal und von dort zum vormals ägyptischen Sudan. Zur Beobachtung der Finsterniß sind zwei englische Expeditionen ausgesandt worden, eine nach Brasilien, die andere nach Afrika. Von seiten der Harvard-Universität in Cambridge (Nordamerika) ist ebenfalls eine Expedition nach Chile ausgesandt worden, und die Lick-Sternwarte in Californien hat ihren erprobten Beobachter Schäberle entsandt, um in den chilenischen Cordilleren in größerer Höhe über dem Meer eine geeignete Station zu besetzen.

†† **Bezüglich der Wahlberechtigung zu den Handelskammerwahlen** hat der preußische Handelsminister auf die Anfrage einer Handelskammer durch Erlaß entschieden, daß auch die in die Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, welche auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1889

errichtet sind, und ebenso die auf dem Reichsgesetz vom 20. April 1892 beruhenden Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht zur Theilnahme an den Handelskammerwahlen zuzulassen seien. Die Wahlstimme ist in beiden Fällen durch den Geschäftsführer als das zur Vertretung der Gesellschaft berufene und durch die Eintragung in das Handelsregister öffentlich bekannt gegebene Geschäftsorgan abzugeben.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 80 M. monatlich bezw. 2 M. 66⅔ Pf. täglich, die Remuneration kann bei zufriedenstellenden Leistungen alle 2 Jahre um 5 M. monatlich bis zum Höchstbetrage von 115 M. erhöht werden; Danzig, Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Schönberg (Kreis Karthaus), Kreisausschuß des Kreises Carthaus, Chaussee-Aufseher, 900 M. jährlich; **Thorn**, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1200 M., steigend in 5jährigen Perioden um je 100 M. bis 1500 M.; außerdem werden jährlich 90 M. Kleidergeld gezahlt.

§§ **Obstbaukurse für Lehrer.** In der Zeit vom 20. bis 28. April, 17. bis 24. August und 28. September bis 4. Oktober werden bei der Kreisbaumschule in Marienwerder Obstbaukurse abgehalten. Diejenigen Lehrer, welche an diesem Kurse theil zu nehmen bereit sind, wollen sich schleunigst bei Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee melden. Bemerkt wird, daß nur die Reisekosten entschädigt werden, während die Kosten des Unterhalts aus eigenen Mitteln zu bestreiten sind.

— **Vom Bau der Fordoner Weichselbrücke.** Gleich nach den Osterfeiertagen werden die Arbeiten am Bau der Fordoner Weichselbrücke wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Mit den Erdarbeiten auf der Strecke diesseits der Weichsel ist schon seit einiger Zeit wieder begonnen worden.

— **Der Bau der Fernsprechleitung Königsberg-Elbing-Berlin mit Anschluß Bromberg - Thorn** wird vor dem 1. Mai nicht beendet werden können, da sich demselben fortgesetzt große Schwierigkeiten in den Weg stellen. Die Leitung ist bis jetzt nur streckenweise fertig geworden, und die Verbindung dieser Strecken wird sicher noch mindestens vier Wochen in Anspruch nehmen. Die größten Schwierigkeiten bereitet das Legen der Leitungsdrähte. Diese haben nämlich für eine so weite Strecke bedeutend stärker als sonst gewählt werden müssen, und dadurch wird eine bedeutend größere und schwierigere Mehrarbeit bedingt. Bis zum Schlusse des April hofft man jedoch die ganze Verbindung, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, fertig gestellt zu haben, so daß der Betrieb am 1. Mai aufgenommen werden kann.

ψ **Eine neue sozialdemokratische Zeitung für Ost- und Westpreußen** ist unter dem Titel: „Volksblatt für Ost- und Westpreußen“ in Berlin erschienen.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt; der Arbeiter Franz Wielangowski aus Mlyniez wegen Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängniß, der Käthner Michael Goerke II aus Ostaszek wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Norkowski aus Kl. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Johann Motylewski aus Briesen wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung zu 10 Tagen Gefängniß, der Gärtner Rudolf Schulz aus Wibsch wegen qualifizirter Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust. — Das Verfahren gegen den Arbeiter Marian Malinowski aus Thorn wegen Körperverletzung wurde eingestellt.

= **Kollision.** Heute Vormittag gegen 11 Uhr kollidirte in der Breitestraße der Pferdebahnwagen Nr. 2 mit zwei ländlichen Fuhrwerken. Sonderbarerweise wurde keiner der Wagen dabei beschädigt.

** **Aufgegriffen** wurde eine Henne in der Kulmerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Diebstahl.** Der schon mit Zuchthaus vorbestrafte „Arbeiter“ Wilhelm Nicolajczyk stahl im Hotel „Schwarzer Adler“ dem Hausdiener einen Ueberzieher und in einem Speisekeller der Seglerstraße einem Schiffer ein Paar Stiefel. Der Dieb wurde bald ermittelt und festgenommen.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Dem heutigen Wochenmarkt,** dem letzten vor den Osterfeiertagen, möchten wir die Bezeichnung „grün“ beilegen. Wer zwischen 10 und 11 Uhr die Südseite des Marktes passirte, dem boten sich grüne Büsche dar, Birkenreiser, bei denen die grünen Blätter künstlich hervorgerufen sind. Es sind dies die bekannten „Stiepruthen“, ohne solche kein richtiges Osterfest in einer deutschen Familie. Am 2. Osterfeiertage „stiepen“ die Knaben die Mädchen, am 3. die Mädchen die Knaben. — Die Stiepruthen waren begehrt, der vorhandene Vorrath wurde aufgekauft. — Der Markt war sehr reich beschickt und wurde auch geräumt. Preise: Butter bei Beginn des Marktes 1,10—1,20, bei Schluß 0,95—1,00, Eier anfangs 0,70, später 0,65 pro Mandel, Kartoffel (Centner) weiße und rosa 1,50, blaue 1,80, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie bei Beginn des Marktes 0,50, später 0,40, kleine Fische 25, Bressen 0,40, Zander 0,60, Schellfisch 0,50, frische Flundern 0,25 das Pfund. Salat (zum ersten Male in diesem Jahre zum Verkauf gestellt) 0,10 für 2—3 Köpfe, 3 Bund Radieschen 0,20, Aepfel (Pfund) 0,15—0,25, Blumenkohl (Kopf) 0,20—0,50.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,80 Meter. Das Wasser fällt langsam, aber stetig. Die sonstigen Verhältnisse sind unverändert.

---

† **Podgorz,** 30. März. Gestern begannen in unserer Schule die Osterferien, die bis zum 6. April dauern. Der Aufnahmetermin ist auf Mittwoch den 5. April gelegt. Entlassen wurden aus der evangelischen Schule 16, aus der katholischen Schule 7 Kinder. Der Unterricht beginnt auch hier im Sommerhalbjahr um 7 Uhr früh, da diese Einrichtung sich bewährt hat, trotzdem auch hier ein großer Theil der Kinder einen weiten Schulweg zurücklegen muß. Bei der evangelischen Schule ist insofern eine Neuerung getroffen, als die einzelnen Klassen nur einmal des Tages zu erscheinen brauchen und die Unterrichtszeit keine Kürzung erleidet. Da Eltern den Neueintretenden gerne eine Freude bereiten wollen, so richten wir an dieser Stelle an sie die Bitte: Schenkt Euren Kindern Tornister, aber keine Taschen 2c., da das einseitige Tragen mit Schuld daran ist, daß unsere Kinder schief wachsen bezw. andere Abnormitäten des Körpers sich zuziehen.

Vermischtes.

Nach Meldungen aus Charkow (Rußland) ist der größte Theil dieser Stadt überschwemmt. Der Eisgang riß die Brücken fort, sodaß die Verbindung mit den am anderen Ufer liegenden Stadttheilen unterbrochen wurde. Viele Personen sind ertrunken. — Theilweise niedergebrannt ist in Stockport (England) die Baumwollspinnerei der Firma Rivett und Comp. Der Schaden beträgt etwa 600 000 Mk. 500 Arbeiter sind brotlos geworden. — In Moorbeke-Waes (Belgien) kam es zwischen Bauern und Gendarmen zu Streitigkeiten, bei welchen ein Gendarm mehrere Messerstiche erhielt, und ein anderer ebenfalls verletzt wurde. Die Gendarmen machten schließlich von ihrer Schußwaffe Gebrauch und brachten mehreren Bauern schwere Verwundungen bei. — Ein Massengrab wurde bei Forbach (Elsaß-Lothringen) auf dem Grundstück des Besitzers der „Goldenen Bremme“ aufgedeckt, in dem 25 französische und deutsche Soldaten, letztere vom 77. Regiment, bestattet waren. Unter anderen Gegenständen wurde dabei ein Testament vorgefunden. Die Gebeine wurden in ein entfernter liegendes Massengrab gelegt. — Ein peinlicher Zwischenfall hat sich im Petersburger Gemeinderath zugetragen. In einer Sitzung stürzte sich ein Individuum auf den als Mitglied dieser Körperschaft anwesenden General Durnowo und traktirte ihn mit Stockschlägen. Der Attentäter, der in Charkow ansässig ist, soll seit Jahren von Haß gegen den General erfüllt sein, weil derselbe gewissen Bauplänen des Individuums seine Unterstützung versagt hatte. — Die Sprengung des Berliner Domthurmes kann erst vor sich gehen, wenn zwei an ihm noch stehende Säulen abgetragen sein werden. Falls diese Arbeiten bis dahin fertig gestellt sein werden, soll die Sprengung am Sonnabend oder am Tage gleich nach Ostern stattfinden. — Erschossen hat sich in Ulm ein im zweiten Jahr dienender Soldat des Grenadierrrgiments Nr. 123 aus Furcht vor einer 7tägigen Arreststrafe wegen Schwänzens der Osterbeichte. — Aus Pleß (Oberschl.) wird gemeldet: Bei Revision der Bücher eines Spediteurs im diesseitigen Grenzorte Neuberun wurde ein großartiger Waarenschmuggel aufgedeckt. Das beschlagnahmte Namensverzeichniß wird zahlreiche Prozesse zeitigen. — Der äußerst segensreich wirkende „Verein für Arbeiter-Kolonien in Bayern“ hat auf seiner Kolonie „Simonshof“ bis zum 1. Februar d. J. 1869 armen Wanderern an 135 797 Tagen Unterkunft und nützliche Beschäftigung gewährt. Sobald die Finanzlage es gestattet, will man der Begründung einer zweiten Arbeiterkolonie für Südbayern näher treten.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

München, 29. März. Auf dem Inn unweit Passau ereignete sich vorgestern ein furchtbares Unglück. Sieben Personen, die in einem Boot über den Fluß setzen wollten, wurden vom Sturm ereilt. Das Boot schlug um und 5 Personen ertranken.

Mannheim, 29. März. Die Schießproben mit dem von dem Techniker Reidel erfundenen kugelfesten Stoff haben ergeben, daß derselbe die Dowesche Masse nach jeder Richtung übertrifft. Der Stoff Reidels ist nicht nur zweimal so leicht und billig als der von Dowe, sondern eignet sich auch zum einlegen in die Uniform, was ungleich größere Perspectiven eröffnet.

Wien, 29. März. Die amtliche „Wiener Abendpost“ meldet, daß in Zalucze, in der Bukowina, einer im äußersten Osten der Monarchie belegenen Gemeinde, neuerdings die Cholera aus Russisch-Podolien eingeschleppt worden sei. Es wurden in dieser Gemeinde 3 Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange konstatirt.

Warschau, 29. März. Auf eine Weisung aus Petersburg kaufen die Behörden große Quantitäten Getreide und Kartoffeln in Kongreßpolen an. Dieselben sind für die nothleidenden Provinzen bestimmt.

London, 29. März. Stanley veröffentlicht in der „Times“ einen längeren Brief, in welchem er Deutschland den Vorwurf macht, inkonsequent zu sein, indem es einerseits am Nyassa-See bedeutende Summen zur Unterdrückung des Sklavenhandels ausgiebt, anderseits aber den Durchgang mit Pulver beladener Karawanen zwischen Bagamoyo und dem Viktoria-See gestattet.

Briefkasten.

A. D. 16. Ihr Gedicht „Eisgang der Weichsel im Jahre 1893“ ist zwar gut gemeint und jedenfalls originell empfunden, kommt aber jetzt zu spät. Wenn Sie z. B. sagen:

„Feiner Regen, warmer Sonnenschein
Machten das Eis mürbe und brachen ihm sein starkes Bein“,

so können wir dabei den Gedanken an Eisbein partout nicht loswerden, und das haben Sie doch sicherlich nicht damit gemeint. An einer andern Stelle sagen Sie:

„Noch verging ein ganz langer, banger Tag
Und Jeder frug: Obs russische Eis bald kommen mag?
Endlich kam die Nachricht: Eisstopfung gehoben,
Starke, dicke, große Eisschollen kamen angeschoben,
Stießen sich die Stirn an den starken Brückenpfeilern,
Weil sie durchaus nicht länger wollten weilen.
Zogen unter Brüllen, Rauschen, Sausen, Donnern
Vorbei an Thorns Einwohnern,
Weiter stromabwärts bis zur Mündung
Zum freien Fahrwasser, welches sie aufnahm ohne große Duldung
Und weiter führte bis ins offene Mehr,
Wo sich kein Mensch kümmert um sie mehr.“

Diese Stelle hat uns wegen ihrer lebendigen, anschaulichen Schilderung besonders gefallen, nur wollen uns die Versfüße und Endreime mitunter nicht ganz richtig erscheinen. Aber trotzdem hat uns Ihr Gedicht viel Vergnügen bereitet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30. März	2,83	über Null
„	Warschau, den 25. März . . .	2,03	„ „
„	Brahemünde, den 29. März . .	5,02	„ „
Brahe:	Bromberg, den 29. März . . .	5,28	„ „

Submissionen.

Posen. Städtische Baudeputation. Anlage einer Centralheizung in der Baugewerkschule. Termin 15. April. Bedingungen gratis.

Lissa i. P. Landes-Bauinspektor John. Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten zum Umbau von Chausseebrücken. Termin 24. April. Bedingungen dort einzusehen.

Dt.-Eylau. Garnison-Bauinspektor Scheerbarth. Gelände-Regulirungsarbeiten (etwa 30 000 cbm Erdbewegung) zum Neubau der Infanteriekaserne. Termin 15. April. Bedingungen 2 Mark.

Jarotschin. Landes-Bauinspektion. Bau einer Chausseebrücke. Termin 8. April. Bedingungen 5 Mark.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. März.

Wetter trübe,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, Absatz stockt, 131/32pfd. bunt 137 Mk. 131/33pfd., hell 137/39 Mk. 135pfd., hell 141 Mk. — Roggen flau 121/25pfd., 111/14 Mk. — Gerste flau, Futterw. 102/104 Mk. — Erbsen Futterw. 115/116 Mk., Mittelw. 122/24 Mk. — Hafer 130/33 Mk. — Lupinen flau, blaue trockene 91/93 Mk.

Danzig, 29. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 122—142 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Roggen loco inl. unverändert, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M., transit 100 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 M., unterp. 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 32½ M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. März.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		30. 3. 93.	29. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,10	214,50
	Wechsel auf Warschau kurz	213,90	214,20
	Preußische 3 proc. Consols	87,40	87,50
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,80	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,40	65,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,80	97,80
	Disconto Commandit Antheile	192,75	193,87
	Oesterreichische Banknoten	168,30	168,35
Weizen:	April-Mai	151,70	151,50
	Mai-Juni	153,20	153,—
	loco in New-York	75,¾	76,⅜
Roggen:	loco	130,—	129,—
	April-Mai	131,75	132,—
	Mai-Juni	133,70	134,—
	Juni-Juli	135,70	135,70
Rüböl:	April-Mai	49,50	49,70
	Sept.-Oktob.	50,80	50,90
Spiritus:	50er loco	55,40	55,20
	70er loco	35,60	35,50
	März	34,80	34,50
	April-Mai	34,80	34,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt Band VI — Blatt 165 — auf den Namen der Maurerpolier Heinrich und Bertha geb. Vollius - Kochinke'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Bromberger Vorstadt belegene Grundstück am

27. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,08 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4 Ar, 9 □Mtr. zur Grundsteuer, mit 1386 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (1264)

Thorn, den 25. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke einer Neuschüttung die Uferstraße zwischen Brücken- und Finsternthor vom 5. April d. Js. ab ungefähr auf acht Tage für den Fuhrwerks - Verkehr gesperrt bleibt. (1259)

Thorn, den 30. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei - Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs - Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnißmäßiger Haft. (1069)

Thorn, den 16. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1893 auf den städtischen Abholzungsländereien gegen Zahlung von 15 Mk. pro Stück Rindvieh und 3 Mk. pro Ziege einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis zum **10. April d. Js.** beim Herrn Förster in Barbarken anzugeben. (1246)

Thorn, den 24. März 1893.

Der Magistrat.

„Unsere Gesellschaft",

das **eleganteste illustrirte Witzblatt** Deutschlands, beginnt mit dem 1. April ein neues Quartal. „**Unsere Gesellschaft**" erscheint wöchentlich einmal (Freitags) und kostet pro Quartal für Deutschland Mk. 1,50, für das Ausland 3 Frcs. Probenummern gratis und franco durch die **Expedition, Berlin S., Neue Roßstraße 23.** (1198)

---

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der

Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frcs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Auslosung und werden in baar mit 58% ausgezahlt. (994)

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes

Original-Loos 5 Mark

bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loos gewinnt!

Liste nach jed. Zieh. Prospect gr.

Bank-Agentur: **G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.**

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte

400 Frcs. Eisenbahnloos.

Nächste Ziehung 1. April 1893.

Alljährlich 6 Ziehungen mit 3600 Gewinnen im Betrage von **4 920 000 Frcs.** (à 80 Pf.)

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230. Gewinnliste gratis. Monatl. Einzahl. auf **ein ganzes Originalloos Mk. 4**

Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet Bank-Agentur **C. Döring, Lissa in Schlesien,** Marienstr. 4.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik von

H. Penner, Culmerst. 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr großassortirtes Lager von selbstgefertigten

Schuhwaaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich mir den Artikel für

Herren-, Damen- und Kinderschuhe m. Gummisohlen

zugelegt mit denen man vollständig geräuschlos geht; selbige eignen sich gleichzeitig für Turner, Radfahrer und Ruderer.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstelle schnell und prompt ausgeführt. (1195)

Achtungsvoll

H. Penner, Schuhmachermeister.

Jede Hausfrau,

die Krankheiten von ihrer Familie fern halten will, **muß** in allererster Linie für das Reinigen ihrer Betten sorgen. Auf meiner patentirten Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine werden die Federn gewaschen, gedämpft, desinfizirt, getrocknet u. von allem Schmutz, Bakterien, durch Chemikalien, Naß- und Trockenhitze befreit.

Hillers Kunst- und Schönfärberei u. chem. Wäscherei,
11 Hohestraße 11

Kindermilch

frei ins Haus vom 1. April cr. ab.

Sterilisirte Milch pro Flasche mit ca. 1/4 Liter Inhalt 10 Pf. **nicht sterilisirte Milch** pro Liter 16 Pf.

Den Herren Aerzten steht jederzeit die Milch behufs Untersuchung zur Verfügung. Der Gesundheitszustand der Kühe wird wöchentlich thierärztlich kontrolirt, sodaß nur Milch von vollständig gesunden Kühen zum Verkauf gelangt. Die Fütterung ist während des ganzen Jahres eine gleichmäßige und den Bedingungen entsprechend, welche zur Erzeugung einer **reinen, gesunden und gehaltvollen Milch** maßgebend sind. (1222)

Bestellungen per Karte erbeten.

Casimir Walter, Mocker.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von (987)

Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gutsortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen. **Gerberstr. 35.**



(872)

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. **Ziehung am 13. April.** Originalloose à 3 Mk. 25 Pf., Halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. Außerdem empfehle ich hierzu: Antheile à 10 Pf., 11 Stück für 1 Mk., worauf man im günstigen Falle für 10 Pf. 1500 Mk. gewinnen kann. **Ernst Wittenberg,** Lott.-Compt. Seglerstr. 30. (Porto und Liste 30 Pf.) (1040)

Ostsee-Hering,

täglich frisch gefangen, versendet zum billigsten Tagespreis (z. B. 40—50 Pf per Wall) gegen Nachnahme. (1251)

Max Danckwardt, Stralsund

Regelmäßige Abnehmer gesucht.

Eröffnung

Sonnabend, den 1. April 1893.

L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausschank des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.

Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

(1254) **J. Popiolkowski.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte **Coppernicusstraße Nr. 41** neben der Gasanstalt eine

Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Handlung

eröffnet habe. Indem ich um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens ergebenst bitte, versichere ich gleichzeitig, daß es mein Bestreben sein wird, stets durch gute Waare und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der geehrten Kundschaft zu erwerben.

(1265) Hochachtungsvoll

Thorn, im März 1893 **W. Jaskulski.**

Rund - Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke **billigst** bei (689)

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt (803)

die Verwaltung in ROTTERDAM.

Alters- und Kinder - Versorgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die **Direktion, Berlin, Kaiserhofstraße 2, und die Vertreter: P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6 I.; **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (359)

Ziehung 1. April 1893.

Ueberall gesetzlich gestattet.

Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose

Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese

3 Original-Loose nur Mk. 6.

Porto 30 Pfg. auch Nachnahme. Hauptreff. 600 000, 300 000, 60 000, 25 000, 20 000 Frcs.

Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.

Gewinnliste und Prospecte gratis. Gefl. Aufträge ungehend erbeten.

Bank-Agentur J. Sawatzki, Frankfurt a. M. (749)

Jährlich noch 12 Ziehungen! — Jährlich noch 12 Ziehungen!

Anmeldungen kl. Knaben und Mädchen für meine

Privatschule

nehme jederzeit entgegen.

Marie Ehm,

(1250) **Strobandstr. 16, part.**

Mädchen-Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt **Mittwoch, d. 5. April cr.,** von 9—1 Uhr im Schulhause, Zimmer 5. Impf- und Taufschein sind vorzulegen. **Samietz.**

Hochfeine Osterwurst,

ff. geräucherte Schinken, sow. **sämmtl. feine Wurstwaaren** offerirt billigst (1234)

J. Zagrabski, Wurstmacher, **Heiligegeist- und Coppernicusstr.-Ecke.**

Pilsener Bier

(Original-Ausschank).

Außer dem Hause:

1/1 Liter 60 Pfg.,
1/2 Liter 30 Pfg.

L. Gelhorn's Weinstuben.

J. Popiolkowski.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen **Haus-Anschlüsse** an die

Kanalisation u. Wasserleitung

u. der **kompleten Anlagen** im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend empfiehlt sich das **Spezialgeschäft** von (1239)

R. Schultz, Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18.

Mit jeder Auskunft, sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**

Wegen Krankheit des Herrn Gerichtsvollzieher Harwardt in Thorn habe ich dessen Dienstgeschäfte seit 29. d. Mts. übernommen. Das Geschäftslokal bleibt daselbst. (1257)

Thorn, den 30. März 1893.

Liebert,

Gerichtsvollzieher kr. A in Thorn.

Knaben-Anzüge und Paletots

empfiehlt billigst (893)

L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 1/4 Uhr.
Sonnabend, Vormittags 10 1/2 Uhr: Predigt des Rabbiners Herrn Dr. Rosenberg.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

Kriegerfechtanstalt.

Montag, den 2 Osterfeiertag:

CONCERT

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 und

Auftreten v. Künstl.-Spezialitäten.

Die Omnibusfahrten vermitteln von Sonnabend ab den Verkehr von und nach Thorn in bequemer u. angenehmer Weise. Fahrkarten sind auch im Wiener Café z. hab.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker

Sonntag, den 2. April 1893,
(1. Osterfeiertag):

Großes Concert,

ausgeführt

von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstrs. Herrn **Schallinatus.**

Grosse

Salon - Vorstellung

von Künstler-Spezialitäten a. d. Reichshallentheater Berlin.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Salon Vorstellung 5 1/2 Uhr.

Eintrittspreis à Person **50 Pf.** Kinder unter 12 Jahren **10 Pf.** Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1892/93 für **ihre Person** freien Eintritt.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502.



Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.**

bei **Benjamin Rudolph.**

Kirchliche Nachrichten.

Charfreitag, den 31. März 1893.

Altst. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neust. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das städtische Armenhaus.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Bethaus zu Nessau.

Morgens 6 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Beichte; 1/2 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend den 1. April, Abends 6 Uhr. Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.